



# 2006

## Jugendarbeit ernst genommen

# Jugendarbeit – Let's talk, go and do it!

Die Jugendarbeit steht und fällt mit den Bedürfnissen der Jugendlichen. Das wurde schon im Jugend-Leitbild von 2006 festgehalten. Konsequenterweise hiess es deshalb im darauf folgenden Jahr: «Addio Jugendtreff Misterio».



Gemeinsam wird in die Kamera gestrahlt: Janine Ramdani (2. von rechts) und Tobias Kraner (3. von rechts) inmitten von Jugendlichen. (Foto: Nathalie Roffler)

■ Heute gilt das Konzept der aufsuchenden Jugendarbeit, das von Janine Ramdani und Tobias Kraner auf vielfältige Weise in die Tat umgesetzt wird. Mit Herz, offenem Ohr und Humor sind die beiden Jugendarbeiter am Puls der Walder Jugend.

### Let's talk

Türe auf, Türe zu – allein im Monat Februar über 700 Mal. Die Schule ist für heute vorbei und im Jugendbüro herrscht reger Betrieb. In der Mitte des Raumes wird zwischen drei Jungs ein Billardspiel ausgetragen. Die Computer sind in Gebrauch und aus der Ecke klingt Musik. Janine Ramdani erklärt: «Der junge Herr dort drüben stellt gerade die Playlist für die kommende Schulparty zusammen.» Das Jugendbüro ist Treffpunkt und Anlaufstelle. Während die einen vorbeikommen, um gemütlich in der Sofaecke zu «chillen», suchen andere das Gespräch untereinander oder mit den Jugendarbeitern.

Mit Rat und Tat helfen Ramdani und Kraner ihren Schützlingen über Hürden, die sich ihnen beim Erwachsenwerden in den Weg stellen. Die

Sorgen der Jugendlichen reichen vom Ausfüllen der Steuererklärung über Mobbing bis hin zum Kampf um die Lehrstelle. Man setzt sich gemeinsam hin, um die Bewerbung zu schreiben. Dann wird gehofft, gewartet und die Daumen gedrückt. «Gross ist die Freude schliesslich», so Kraner, «wenn der Lehrvertrag unterschrieben ist.» Die beiden Jugendarbeiter stehen in engem Kontakt mit den Jugendlichen und geniessen ihr Vertrauen. «Es ist wichtig, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen, damit sie auch in Konfliktsituationen auf uns hören.»

Die Türklinke wird aber nicht nur von Jugendlichen gedrückt. Auch Eltern, Lehrer sowie andere Sozialarbeiter finden oft den Weg ins Büro, holen Rat, suchen das Gespräch und den Austausch mit den Jugendarbeitern.

### Let's go

Der Arbeitseinsatz beschränkt sich jedoch nicht nur auf das gut besuchte Büro. Die «mobile Jugendarbeit», wie sie im Leitbild genannt wird, verlangt auch nach Präsenz im Dorf. Mit dem Ziel zu vernetzen sind sie mal am Tag, mal spät abends un-

terwegs. Sich am SBB-Schalter vorzustellen oder wenn nötig ein Gespräch mit dem Geschäftsleiter der Migros zu führen, gehört ebenso dazu wie Treffen mit Jugendlichen, die bereits in der Berufswelt stecken.

### Let's do it

Durch die Projektarbeit sollen Kinder und Jugendliche in ihren Freizeitaktivitäten unterstützt und gefördert werden. So stehen beispielsweise drei Band-Räume für junge Gitarrenhelden und Rockröhren zur Verfügung. Auch finden Partys statt, bei deren Organisation die Jugendlichen – ganz nach dem Motto Ohne Fleiss kein Preis – mit anpacken müssen: Drinks mixen hinter der Bar, Fotos knipsen oder beim Schlussputz den Boden wischen.

### Wald sucht Supertalent

Der Event «Wald sucht das Supertalent» wurde im Rahmen des «fitforkids» von Ramdani und Kraner ins Leben gerufen. Nach dem letztjährigen Erfolg, ging der Event diesen März in die zweite Runde. Die Sitzplätze im Schwertsaal waren begehrt, sodass zehn Minuten vor Showbeginn nur noch die Wand zum Anlehnen blieb. Während dreieinhalb Stunden wurde gesungen, getanzt, gespielt und gekämpft. Die Kinder und Jugendlichen gaben ihr Talent einzeln oder in Gruppen zum Besten und wurden anschliessend von drei Juroren bewertet. Neben Lob gab's auch Kritik sowie Tipps zur Verbesserung.

Von der Jury zum «Walder Supertalent 2012» ernannt wurde die junge Hinwilerin Rahel Rüegg. Geschick wickelte sich die Akrobatin in zwei von der Decke hängende Tücher, liess sich fallen und stoppte erst wieder kurz über dem Boden. Aus den Darbietungen der Gruppen wurden «Steps» zum Sieger auserkoren. Die drei talentierten Tänzer bestachen durch ihre eigens einstudierte Choreografie, ihre Synchronität sowie ihr starkes Gruppengefühl.

Auch fernab des Scheinwerferlichts wurde Einsatz gegeben: Die vielen jungen Helfer und Helferinnen im Hintergrund trugen dazu bei, dass der Event gut über die Bühne ging. So galt es, im richtigen Moment das Lied einzuspielen, das Talent nicht im Dunkeln tappen zu lassen und den Vorhang zu ziehen. «Unsere Erwartungen wurden übertroffen», sagen die beiden Jugendarbeiter zufrieden und mit Stolz.

Nathalie Roffler ▲▲▲